

Wenn wir uns auf den Weg begeben, stoßen wir auf ganze Galaxien von Geschichten, die in uns den Wunsch wecken, sie zu erzählen, sie mit anderen zu teilen und zu ordnen.

KAPITEL

Präambel

- 1) Die Rahmenhandlung des Weges
- 2) Geschichten sammeln
- 3) Neue Narrative bilden

Bonus. Auf dem Weg zu einer
« Kultur der Metropole »

LEKTION 3 DIE METROPOLE ERZÄHLEN

In einer Metropole geht es um Verbindungen – Verbindungen, die sich zu Geschichten verknüpfen. Zusammen bilden sie das dichte Gewebe, aus dem die Stadt fabriziert ist.

Die Geschichten, die von der Metropole als Ganzes handeln (und die uns z.B. im touristischen, politischen, medialen Raum begegnen), sind jedoch meistens lückenhaft, unterkomplex oder stark verkürzt.

Wie kann man etwas so Umfassendes wie eine Metropole erzählen? Wie kommen Handlung und Erzählung zusammen? Wie sammelt man unterwegs Geschichten? Wie setzt man sie zusammen? Über welche Art von Geschichten sprechen wir? Große, vergessene Geschichten, populäre Geschichten, Infrastrukturgeschichten, das Unbewusste der Karten, gewöhnliche Geschichten?

Geschichten entdecken, sie zusammenfügen, Erzählungen produzieren: Das ist das Herzstück unserer Akademie. Weil sich in diesen Geschichten die Wirklichkeit spiegelt, weil man beim Arbeiten mit und an Geschichten extrem viel lernt und weil es hilft, sich neue Arten, die Erde zu bewohnen, vorzustellen.

ÜBUNG

bitte einreichen bei
contact@metropolitantrails.org

1. Für Anfänger

Berichten Sie uns von einer Tageswanderung (mit Bildern und/oder Texten, Tonaufnahmen, Videos, Objekten)

2. Für Fortgeschrittene

Schicken Sie uns den Anfang einer gesamtstädtischen Erzählung (Texte, Zeichnungen, Fotos, Videos, Tonaufnahmen)



Präambel

DAS GELÄNDE ERZÄHLT

Der Weg als Erzählung

Nach französischem Recht wird die Erstellung einer Wanderroute als geistiges Werk betrachtet - genau wie eine Melodie oder ein Text.

« Die Erstellung von Wanderrouten [stellt], obwohl sie sich aus vorhandenen Wegen zusammensetzen, eine Schöpfung des Geistes dar, die ihre Originalität aus der Anwendung geographischer, kultureller oder menschlicher Kriterien bezieht, die die Persönlichkeit ihres Autors widerspiegeln. » (Kassationsgericht, 30. Juni 1998).

Eine Linie im Raum zu ziehen, bedeutet, eine Geschichte zu schreiben, die auf vorhandenen Geschichten aufbaut - und ihrerseits neue Geschichten hervorbringen wird : Die Geschichte der Reise, die Geschichte des durchquerten Gebiets, die unterwegs gesammelten Geschichten.

Wahre Geschichten

Diese Suche nach Geschichten aus der Ökumene (dem bewohnten Raum) ist dem strukturierenden Ansatz der « ökologischen Geisteswissenschaften » verwandt.

« Wir brauchen keine 'neuen Geschichten'. (...) Die Welt hat bereits ihre eigenen Geschichten. (...) Es geht darum, unsere Fähigkeit zu erweitern, (...) 'wahre Geschichten' zu erzählen. » (Deborah Rose, *Vers des humanités écologiques*, 2004).

Alltagsgeschichten

Wenn sich die großen Erzählungen als überholt erweisen (wie « der Fortschritt » oder « die Nation » ...), ist das Gehen auch eine Möglichkeit, sich der Frage nach den Erzählungen « von unten » anzunähern: Vom Gelände aus und von den Orten, an denen Gemeinschaften leben.

« Was tun, wenn unsere Welt zu zerfallen beginnt? Ich mache einen Spaziergang, und wenn ich Glück habe, finde ich Pilze. (...) Ich stelle fest, dass es immer noch Freuden gibt unter den Schrecken der Unbestimmtheit. » (Anna Tsing, *Le Champignon de la fin du monde*, 2015)

Eine solche Untersuchung unserer eigenen Alltagslandschaften stellt auch eine Umkehrung des traditionellen Forschungsansatzes der modernen Geisteswissenschaften dar : Statt sich « vormodernen » Völkern zuzuwenden, richtet er sich nun auf unsere eigenen Gesellschaften, gemäß einer - so könnte man es nennen - « symmetrischen Anthropologie » (Bruno Latour, *Wir sind nie modern gewesen*, Suhrkamp).

SIEHE AUCH MATERIALIEN/
MASTERCLASS PISTE 16 - COMMENT
LES HUMAINS HABITENT LA TERRE.

I) RAHMENHANDLUNG : DIE FORM DES WEGES

Durch seinen Maßstab, seine Form, die Wahl der Orte, die Abfolge seiner Sequenzen, sein Ununterbrochensein, stellt der Weg selbst eine Erzählung dar.

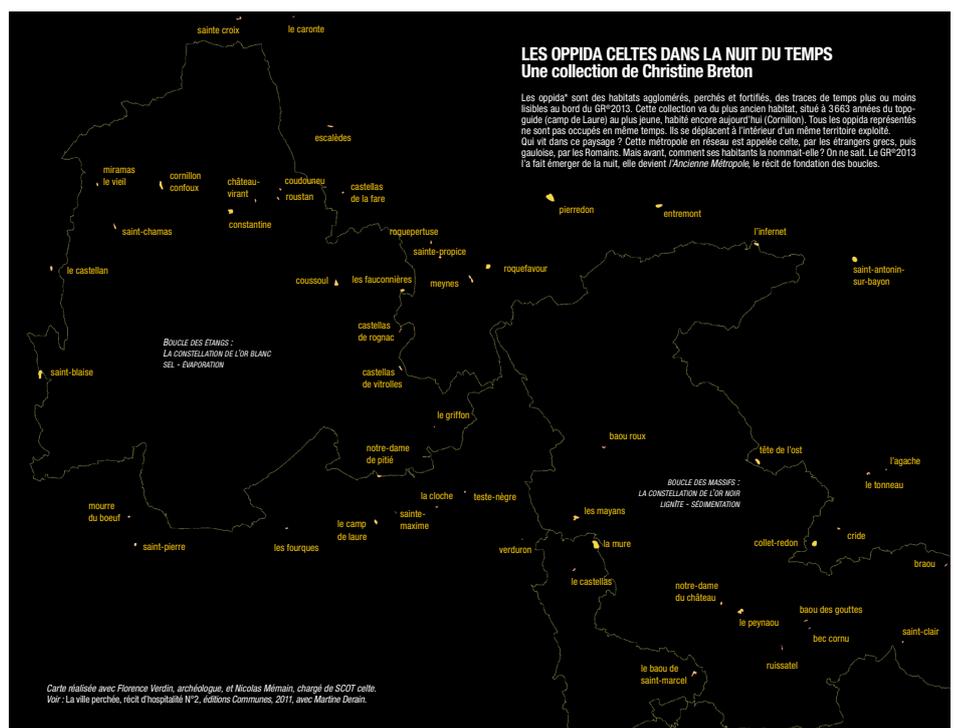
Diese Rahmenerzählung ist keine « thematische » Erzählung in der Tradition der Denkmalpflege oder gerade angesagter Themen - wie « industrielles Erbe », « Siedlungen », « Streetart », « Wasser », « Landwirtschaft » usw. All diese Themen werden wahrscheinlich entlang des Weges auftauchen, aber erst zusammen bilden sie das Universum, das die Metropolitan Trails erforschen : Lebensräume in denen die Dinge nah beieinander liegen und sich vermischen (vgl. §2).

Wie bauen wir diese Rahmenhandlung auf ?

Die Rahmenhandlung eines MT ist notwendigerweise in der Geographie begründet. Sie bringt die physische Form der Metropole zu bewusstsein. Sie lässt uns die Karte nicht mehr auf die gleiche Weise betrachten. Sie ist keine eindeutige Erzählung, sondern hat meistens einen mehrdeutigen und mehrstimmigen Charakter. Sie ist eine « Gebietserzählung » und ordnet die Dinge und Geschichten, auf die wir stoßen, in das Gebiet ein. Sie ist untrennbar mit der Form des Weges verbunden - es ist die Form des Weges selber, die die Geschichte erzählt. Indem sie die Morphologie der Stadt erklärt, kann die Erzählung eines MT als eine Art nachträgliche Gründungserzählung oder retrospektives Manifest angesehen werden (Siehe die Karte der keltischen Siedlungsorte in der Umgebung des heutigen Marseille).

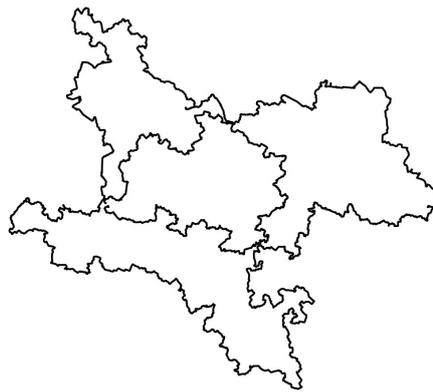
Indem sie das Garlaban-Massif und den Berre-See umrunden, vollziehen die Wanderer auf dem GR2013 die proto-metropolitane Ansammlung keltischer Siedlungsstätten in Form einer 8 nach.

Topoguide du GR2013 (Wildproject FFRP 2013)

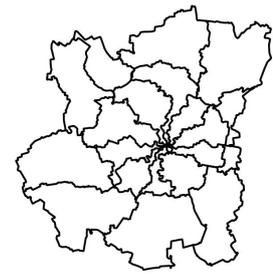


Zum Beispiel: « Die Metropole Marseille umschließt mit ihren Autobahnen zwei große Gebiete, die nicht bebaubar sind: Den Etang de Berre (ein großer Salzwassersee zwischen Marseille und dem Rhônedelta) und das Massiv des Mont Étoile und des Garlaban ». Oder : « Im Großraum Paris bilden sich zwei Epochen ab: Der Kranz der nahen Vorstädte aus dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert und der große Maßstab der Villes Nouvelles - die Industrievororte, die mit der Einführung der Straßenbahnen entstanden und die Träume von der Neugründung der Stadt im Maßstab der Magnetschwebbahn. » Oder: « Inspirallondon, der MT in der Form einer nach innen führenden Spirale, lässt die imperiale Geschichte einer Monopolisierung der Weltressourcen wieder aufleben. » Oder noch einmal: « In Mailand kehrt das Wegenetz der Sentieri Metropolitanani die Polarität des Begehrens um, indem diese von einer zentripetalen Richtung (in Richtung des zentralen Doms) in eine zentrifugale Richtung übergehen, in Richtung der Arbeitervororte einer polyzentrischen Metropole.

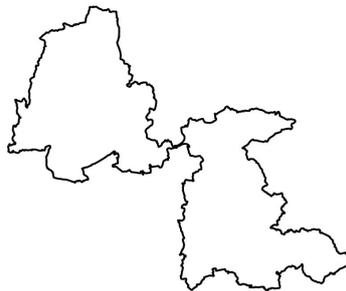
Sentier du Grand Paris
 Sentieri Metropolitanani
 GR2013
 Inspirallondon



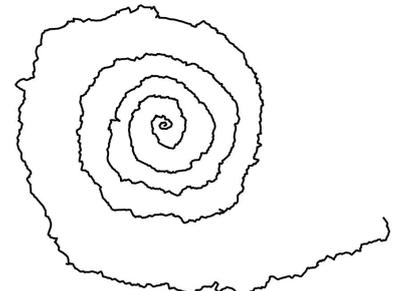
10 km



5 km



10 km



10 km

Die Gegenerzählung

Zu schnell. Die Geschwindigkeit, mit der die Städte in nur wenigen Jahrzehnten über ihre Mauern hinausgewachsen sind, führte dazu, dass unsere städtischen Gründungsnarrative nicht mehr der räumlichen Realität entsprechen – hinzu kommt, dass sich die Entstehung lokaler Identitäten häufig im Maßstab einzelner Ortschaften vollzieht, während dieser Prozess auf der Ebene ganzer Ballungsräume ausbleibt.

Zu komplex. Es ist schwierig, eine Metropole als Ganzes zu erzählen. Diese Fülle von Akteuren und Erinnerungen, so viele komplexe und verschiedenartige Systeme, gleichzeitige Bewegungen, Ablagerungen. Wir neigen dazu, uns von dieser Realität, die auf den ersten Blick - insbesondere von der Autobahn aus - unlesbar ist, überfordert zu fühlen.

Indem die Form des MT so aufmerksam auf die Morphologie der Metropole eingeht, bringt sie die « Erzählfrage » in den Vordergrund. Ein Weg, der die gesamte Metropole mit ihren Hintergründen erfasst, ihre volle Größe und die Gegebenheiten des Geländes artikuliert, wird im Allgemeinen die etablierten und dominanten Erzählungen nicht übernehmen. Jene Erzählungen, die viel zu oft polarisieren, die sich auf ein schmeichelhaftes, historisches Merkmal und das Stadtzentrum beschränken, die die Alltagskultur, die sozialen Konflikte, die Beziehungen zum Umland, Fragen der Produktion, der Energieversorgung und der Logistik außer acht lassen.

Ein bisschen wie eine Familie ruht sich eine Stadt manchmal jahrelang auf einer handvoll Erzählungen aus, auf die « man » sich geeinigt hat. Sie bilden oft die Grundlage ihres Selbstbildes und der Art und Weise, wie sie sich präsentiert im « territorialen Marketing ». Dieser überschaubare « Kanon » von Erzählungen ist meistens nicht falsch, aber gefährlich unvollständig : Er schließt ganze Abschnitte der Entstehungsgeschichte aus, sowohl die der städtischen Formen als auch die der Gemeinschaften, die sie bewohnen (und, insbesondere in Frankreich, alles, was mit den Folgen der Entkolonialisierung zu tun hat).

Das Stadtmarketing stellt eine Metropole typischerweise im schmeichelhaften Doppellicht einer folkloristischen Vergangenheit und einer strahlenden technologischen Zukunft dar - unter Auslassung einer ehrlichen und um Vollständigkeit bemühten Beschreibung der Gegenwart und der sperrigen Vermächtnisse des 20. Jahrhunderts, die in der Regel die größte Fläche auf der Karte einnehmen. Z.B. « Marseille, phönizische Stadt und neues Hollywood » oder « Romantisches Paris, Licht Europas » oder « Boston, Stadt der Freiheit und Weltlabor des technologischen Fortschritts ». Eine Folge dieser idealisierten und verkürzten Erzählungen ist, dass die gegenwärtige Realität verschleiert wird, dass ganze Stadtgebiete und Gemeinschaften ausgeschlossen werden und dass Orte, die abseits der touristischen Ziele liegen, sich frustriert abwenden könnten.

Die Metropolitan Trails propagieren, sich unsere gemeinsame Realität

bewusst zu machen – die Wirkung könnte ähnlich beruhigend sein wie in einer Familie, die aufhört, sich « Märchen » zu erzählen».

In dem Maße, in dem sie versucht, der Realität unserer Ballungsräume gerecht zu werden, ist die Rahmenerzählung (eines MT) eher eine Gegen-erzählung. Diese Gegenerzählung ist nicht unbedingt spektakulär oder genial; sie muss vielmehr mit der Offensichtlichkeit einer Wirklichkeit überzeugen, die schon immer bekannt, aber längst in Vergessenheit geraten war. In Marseille erzählt die Acht des Weges um den Etang de Berre und das Etoile-Massiv die Geschichte von der Beziehung zwischen Landschaft und Industrie (die bereits von Jean Renoir und Marcel Pagnol, aber auch von Walter Benjamin in der Novelle « Haschisch in Marseille » formuliert worden war) ; in Paris zeugt der dreipassförmige Weg zwischen dem Kranz der inneren Vorstädte und den Villes Nouvelles von der demiurgischen Gewalt der Stadtplanung, die den Orten, dem Boden und den Bewohnern angetan wurde, in einem übersteigerten Technikglauben ; in Athen erzählt der große, schleifenförmige Weg durch das sich zu Füßen des Wanderers ausbreitende Häusermeer von der Intelligenz der volkstümlichen, polyzentrischen, verdichteten Stadt, die sich mit dem Ort und seinen Eigenheiten vermählt.

Dieser große narrative Rahmen des Metropolitan Trails ist nicht das Ergebnis der Geschichten, auf die man unterwegs stößt, sondern eher eine erste Hypothese, die nur einen relativ geringen Einfluss auf die Auswahl und Anordnung der gesammelten Geschichten hat. Sie lässt viel « redaktionelle Freiheit » bei der Vielfalt der Erzählungen, die sie aufnehmen kann.

2) GESCHICHTEN SAMMELN

Der städtische Raum ist mit Spuren gesättigt, die man beim Gehen lesen kann. Aufmerksames Gehen ist in der Tat eine Untersuchung. Wenn man erst einmal im Gelände unterwegs ist, wird man fortlaufend mit Informationen, Landschaften, Ansichten, Eindrücken, Gegenständen, Gesprächen, Gerüchten, Wegmarkern, Überraschungen, Begegnungen, Informationstafeln, Mikroereignissen konfrontiert.

Dieses Ansammeln von Informationen und Geschichten findet vor, während und nach einem Wandertag statt. Vorher, um die interessantesten Punkte ausfindig zu machen ; während, weil die tatsächliche Erfahrung immer die anfängliche Erwartung durchkreuzt ; und hinterher, um Erkenntnisse zu vertiefen, Missverständnisse aufzuklären usw.

Einige Prinzipien des Sammelns

SIEHE AUCH MATERIALIEN/
EXTRAIT TOPOGUIDE GR2013

SIEHE AUCH MATERIALIEN/
ENTRETIEN AVEC L'ARCHITECTE ET
HISTORIEN RENÉ BORRUEY
REVUE VENTILLO 1001 NUITS

- Im Verhältnis einer Stadtgesellschaft zum Raum können bestimmte, wiederkehrende Themen Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit sein. Das Begleitbuch zum GR2013 umfasst beispielsweise: Wasser (natürlich und kanalisiert), Industrie, architektonisches Erbe und Infrastrukturen des 20. Jahrhunderts, Biotop (wild oder angelegt).

- Bei der Suche nach Geschichten kann man z.B. nach Kommunen, Ortsteilen und anderen Gebietseinheiten vorgehen. Dabei empfiehlt es sich, auch nach solchen Einheiten zu suchen, die in der jetzigen Gebiets-einteilung nicht mehr existieren (z.B. Dörfer, die eingemeindet wurden). Die diesen Ortschaften zugeordneten Geschichten finden sich sowohl als mündliche Überlieferung, also in Gesprächen mit (häufig älteren) Bewohnern als auch in öffentlichen Einrichtungen wie Verwaltungsarchiven, Bibliotheken etc.

- Geschichten finden sich überall : Vor Ort und in persönlichen Begegnungen, aber auch in Bibliotheken, Archiven, im Web...

- Die Kartierung der Geschichten kann interessant sein. So zeichnen sich mit der Zeit Leerräume und Verdichtungen ab, über- und untererzählte Gebiete.

Bestimmte Methoden des Geschichtensammelns können eine kollektive Dynamik erzeugen oder verstärken.

Der Weg als Geschichtenfabrik

Auf einem Metropolitan trail zu wandern bedeutet auch, neue Geschichten zu erzeugen. Eine Linie auf einer Karte einzuzeichnen und sie dann im physischen Raum zu erlaufen, ist die reinste Geschichtenmaschine. Das gilt für offene Landschaften und ländliche Gebiete und erst recht in städtischen Umgebungen.

Der Wanderer auf einem MT reist durch ein Gebiet, indem er jeden Tag eine Linie zieht. Diese Linie stellt zugleich den Bericht einer Strecke zwischen zwei Punkten dar (Start- und Zielpunkt der Etappe). Dieser Bericht wird mit den Stadtbewohnern geteilt, denen der Wanderer begegnet.

3) NEUE NARRATIVE BILDEN

Nach seiner Rückkehr nach Hause oder einige Tage später wird der Wanderer spontan versucht sein, von seiner Reise zu diesen bekannten und zugleich verkannten Orten zu erzählen. Er wird damit beginnen, Anekdoten zu ordnen. Wie bei allen erfolgreichen Reisen taucht der Wunsch, das Erlebte wiederzugeben, spontan auf. Man will das Gelernte mit anderen teilen.

Die vorangegangene Phase der Sammlung von Informationen und Geschichten ist ein ziemlich freier und potenziell endloser Prozess der Interaktion. Nach einer Weile versetzt die Menge der gesammelten Informationen den Wanderer in die Position eines « Wissenden », so dass er nicht mehr nur ein paar zusammenhanglose Anekdoten liefern, sondern eine eigenständige und detaillierte Darstellung dieser riesigen, schwer zu lesenden Gebiete entwickeln kann.

Die Frage der Überblickswissens wird in der Stadtwandererszene immer wieder diskutiert: Einerseits ist es verlockend, über die Rahmen-erzählung und die tausend Anekdoten, die auf dem Weg gesammelt wurden, hinauszugehen, um eine neue, einheitliche Erzählung des Territoriums vorzuschlagen; andererseits birgt diese Verlagerung auf die Ebene der Gesamtmetropole das doppelte Risiko, sowohl zu allgemein als auch zu hypotetisch zu werden. Wichtig ist das Hin und Her zwischen den verschiedenen narrativen Maßstäben: Vom Mikromaßstab (der Pfeiler einer verschwundenen Brücke, die kreisrunden Abriebspuren einer Pflanze im Wind auf einer Hauswand, ein halb lesbarer Brief am Fuße einer Gefängnismauer, eine Sitzbank, ein besonderer Straßenbelag usw.) über die lokalen Geschichten bis hin zu den großen Infrastrukturen (Gleisanlagen, Kanäle, Hochgeschwindigkeitsstrecken, Aquädukte, Flughäfen usw.).

Sich dem Risiko einer Gesamtstädtischen Erzählung zu entziehen, hieße, sich auf eine endlose Sammlung von Anekdoten zu beschränken. So wie es einem Biografen gelingt, ein Leben zu erzählen, das sich aus unendlich vielen Ereignissen zusammensetzt, so kann man durchaus auch versuchen, eine Metropole zu erzählen. Diese Erzählung sollte sich jedoch nicht absolut setzen, sondern diskutiert und bestritten werden und in ein Spannungsverhältnis mit anderen Erzählungen treten.

Die gesamte Kunst des großstädtischen Erzählens besteht darin, in der unendlichen Vielzahl von Informationen und lokalen Geschichten diejenigen zu erkennen, die das Material für eine größere Erzählung liefern können.

Je mehr Geschichten, insbesondere kurze Geschichten, «zur Verfügung» stehen, desto mehr Konstellationen für größere Erzählungen ergeben sich.

Die Erarbeitung einer größeren Erzählung stützt sich auch auf die Zwänge und Möglichkeiten des Mediums (die spezifische Form und die spezifisch begrenzten Möglichkeiten eines Buches, eines Films, einer Ausstellung, eines Audiobeitrags), die zu jeweils anderen Formen des ehrlichen Berichts und der funktionierenden Auswahl und Zusammenstellung dieser Unmenge von Geschichten und Informationen führen.

Bonus

AUF DEM WEG ZU EINER « KULTUR DER METROPOLE »

SIEHE AUCH MATERIALIEN/
ARTIKEL UND INTERVIEWS:

>> TRIBUNE DE BAPTISTE
LANASPÈZE ET ALEXANDRE FIELD «
MARCHER POUR CHANGER NOTRES
REGARD SUR NOS TERRITOIRES »
LIBÉRATION, 2016.

Die Bewohner eines Ballungsraums sind selten mit ihrem gesamten Stadtgebiet vertraut. Das Wandern in der Großstadt wird oft als «Alpha-betisierung» für den erweiterten eigenen Lebensraum erlebt.

Diesen Raum zu einer Erzählung zu fügen, begleitet und fördert das Entstehen einer «Kultur der Metropole», worunter wir die Einübung und Anwendung einer Reihe von Fähigkeiten verstehen, die sich folgendermaßen zusammenfassen lassen:

- genaueste Kenntnis eines bestimmten Gebiets (von der Sorte «lokaler Gelehrter»)
- Grundkenntnisse in verschiedenen Wissensbereichen und Berufen (Geschichte, Geographie, Architektur, Stadtplanung, Landschaft, Botanik, Ökologie, Kulturerbe, zeitgenössische Kunst...)
- die Kenntnis verschiedener Metropolen, die es ermöglicht, ihre Gemeinsamkeiten und ihre Besonderheiten zu erkennen.

Praxisbeispiel : Die « Karavane »

SIEHE AUCH MATERIALIEN/
SONSTIGE MATERIALIEN :

>> LAGRANDECARAVANE.COM
>> [PODCAST DE LA GRANDE
CARAVANE](#)

Die Erfahrungen aus der « wandernden Unterhaltung » (Lektion 2) und dem « vielstimmigen Erzählen » (Lektion 4) sind eingeflossen in das Format der « Karawane », das sich bewährt hat, wenn es darum geht, die Entstehung eines neuen Metropolitan Trail gesellschaftlich, politisch und auf Verwaltungsebene voran zu bringen oder einen bereits erarbeiteten MT zu etablieren und bekannt zu machen :

Die « Karawane » ist eine Serie von gemeinsamen Wanderungen, an denen Autoren (Zeichner, Journalisten, Fotografen, Audiokünstler ...) teilnehmen und in deren Verlauf es zu einer Reihe von organisierten Treffen mit ausgewählten Personen kommt, die bestimmte Orte « kommentieren ». Dies fördert gleichzeitig 1) die Entstehung von Gruppen, die sich zum Wandern zusammenschließen, 2) eine Beziehung zu den aufgesuchten Orten, 3) das unmittelbare und gemeinsame Sammeln von Geschichten, 4) die zur Verfügung stehenden Mittel und besonderen Kompetenzen für die Wiedergabe/ das Berichten/ die Verbreitung.

Der Organisator dieser Expeditionen ist eine Art Mediator, ein Regisseur, dessen Aufgabe es ist, im Laufe eines gemeinsam verbrachten Tages auf einem gemeinsamen Weg, das Gebiet, die lokalen Akteure, die Besucher und die zukünftigen Geschichtenerzähler zum Sprechen zu bringen.

Dass man damit viele Kanäle für die Berichterstattung anzapft (Radio, Zeitungen, Bücher, Ausstellungen, Blogs, Podcasts...) ist ein weiterer Vorteil dieses Veranstaltungsformats.

MATERIALIEN

Die Onlinematerialien, die mit dieser Lektion korrespondieren, sind unten stehend aufgelistet. Unter dem Menüpunkt «Materialien» auf den Seiten der Metropolitan Trails Academy, können Sie nach Belieben weiterlesen, -hören und -sehen.

>> Artikel und Interviews

Voyager dans l'architecture des possibles (DE/FR) - Boris Sieverts
Marcher pour changer notre regard sur les territoires (FR) - Lanaspèze, Field
Cologne, note sur la rive aveugle (FR) - Boris Sieverts
DEHORS #1 - Bureau des guides du GR2013 (FR) - Paul-Hervé Lavessière
DEHORS #2 - Bureau des guides du GR2013 (FR) - Collectif SAFI
DEHORS #3 - Bureau des guides du GR2013 (FR) - Nicolas Mémain

>> Auszüge aus Buchpublikationen

La Révolution de Paris - Paul-Hervé Lavessière
Planète Banlieue - Lavessière, Lanaspèze
Le guide du sentier du Grand Paris (FR) - Denissen, Lavessière, Lanaspèze, Moreau
Ville sauvage - Baptiste Lanaspèze
Tangenziali - Biondillo, Monina

>> Die Masterclass von Mailand

Piste n°3 : La marche fabrique des mondes - Baptiste Lanaspèze
Piste n°5 : Le sentier transforme la ville - Boris Sieverts
Piste n°10 : Pourquoi les sentiers sont politiques - Boris Sieverts
Piste n°11 : Piattaforma di pietra - Gianluca Migliavacca
Piste n°12 : Il paesaggio come narrazione - Gianni Biondillo
Piste n°13 : Marcher seul sur les sentiers métropolitains? - Mikael Mohamed
Piste n°14 : Les sentiers métropolitains comme dispositifs d'échange - Denis Moreau
Piste n°16 : Comment les humains habitent la terre - Baptiste Lanaspèze
Piste n°17 : chorodiversité dans le Grand Athènes - Jordi Ballesta
Piste n°19 : Trois remarques - Boris Siverts
Piste n°21 : Le sentier comme espace politique - Alexandre Field
Piste n°23 : Robert Smithson et le territoire comme œuvre - Baptiste Lanaspèze
Piste n°28 : une pratique perspectiviste - Baptiste Lanspèze
Piste n°30 : Milano Maratow

>> Videos

Il progetto Sentieri Metropolitan - Gianni Biondillo
Vjing • Sentier du Grand Paris - Paul-Hervé Lavessière
Le Voyage Métropolitain - Sylvain Maestraggi

>> Sonstige Materialien

Les récits du GR2013 - Bureau des Guides du GR2013
Les promenades sonores - Collectif
Lagrandcaravane.com - Sentier du Grand Paris
Podcast « la Grande Caravane » - Sentier du Grand Paris
Ventilo « 1001 Nuits » (FR) - Bureau des Guides du GR2013
Brochure Provence Express - Agence des Sentiers Métropolitains